

VDI-MT 5900: Das nächste Blatt ist fertig



Foto: TÜV SÜD

Kfz-Sachverständige für historische und klassische Fahrzeuge benötigen besondere Kenntnisse. Die Anforderungen werden nun in einer neuen VDI-Richtlinie definiert.

VDI-Richtlinie | Laut VDI ist die neue Richtlinie VDI-MT 5900 Blatt 2.1 vollendet. Darin sind die Anforderungen an Kfz-Sachverständige definiert, die historische und klassische Fahrzeuge bewerten und/oder Schäden begutachten. Mit der VDI-MT 5900 Blatt 2.1 werden klare Qualifikationsgrundlagen für Sachverständige im Bereich klassischer Fahrzeuge geschaffen.

Über die Richtlinie VDI-MT 5900 wurde in den letzten Jahren regelmäßig berichtet. Dahinter steht auch eine Erfolgsgeschichte. Denn die Richtlinienreihe VDI-MT 5900 „Sachverständige für Kraftfahrwesen und Straßenverkehr“ legt fest, über welche fachlichen Kompetenzen Kfz-Sachverständige verfügen müssen. Erste Überlegungen dazu gab es bereits vor über 50 Jahren, doch erst in den letzten zehn Jahren ist im Einklang mit mehreren Beteiligten aus der Sachverständigenbranche mit Erfolg an einem Strang gezogen worden. Die modular aufgebaute Richtlinienreihe umfasst acht Blätter – von grundlegenden Qualifikationsanforderungen bis hin zu Spezialthemen wie Crashversuche in der Unfallrekonstruktion.

Bereits beim 63. Deutschen Verkehrsgerichtstag im Januar 2025 in Goslar wurde Blatt 2 als geeignete Grundlage für Ausbildung, Qualifizierung und Gesetzgebung bewertet. Ein Meilenstein war erreicht. Mit dem Blatt 2.1 „Klassische Fahrzeuge“ fand nun eine gezielte Erweiterung statt. Der Begriff wurde bewusst gewählt,

um neben Oldtimern auch moderne Liebhaberfahrzeuge einzubeziehen. Die Vorarbeiten leistete MAS-Präsidiumsmitglied Dipl.-Ing. (FH) Frank Oesterle. Zur Vorsitzenden wurde die international renommierte Restauratorin Dr. Gundula Tutt gewählt. Im Ausschuss haben sich Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen der Oldtimer- und Kfz-Branche zusammengefunden. Dazu gehören Sachverständige, Fachautoren, Historiker, Kuratoren, Juristen sowie Versicherungsexperten. Auch zahlreiche Organisationen und Verbände wirken mit, darunter Classic Data als Marktbeobachter, die Initiative Kulturgut Mobilität (IKM) als Dachverband der Oldtimerclubs, die Zertifizierungsstellen IQ-Zert und ZAK-Zert, verschiedene Sachverständigenorganisationen sowie Prüfororganisationen, aber auch der VDA für Automobilhersteller und Importeure und schließlich der ZDK für die Kfz-Branche. Ein wesentliches gemeinsames Ziel war es, einheitliche und belastbare Qualitätsmaßstäbe für die Arbeit von Sachverständigen zu definieren. Die Richtlinie beschreibt deshalb sehr detailliert, über welche Kenntnisse und Fähigkeiten Sachverständige verfügen sollten. Dazu zählen unter anderem:

- sichere Feststellung der Fahrzeugidentität,
- Bewertung von Dokumenten und historischen Quellen,
- Kenntnisse des Zulassungsrechts,
- Marktkenntnisse und fundierte Wertermittlung,

- technisches Wissen zu historischen Materialien, Fertigungs- und Reparaturmethoden verschiedener Epochen,
- Bewertung von Zustand, Schäden und Originalität,
- Festlegung fachgerechter Reparatur-, Restaurierungs- und Konservierungsmethoden,
- gerichtsfeste Erstellung von Gutachten,
- einheitliche Fachterminologie,
- Grundsätze der Berufsethik.

Wie der VDI informiert, ist ein zentraler Punkt die klare Trennung zwischen Qualifizierung und Weiterbildung auf der einen Seite sowie Prüfung und Zertifizierung auf der anderen Seite. Die Zertifizierung darf ausschließlich durch unabhängige und von der Deutschen Akkreditierungsstelle (DAkkS) akkreditierte Stellen erfolgen. Die DAkkS prüft und überwacht im gesetzlichen Auftrag die fachliche Kompetenz von Laboratorien sowie Prüf-, Inspektions- und Zertifizierungsstellen nach anerkannten Normen. Sie ist die einzige Institution in Deutschland mit diesem gesetzlichen Mandat. Fazit: Mit der neuen Richtlinie schafft der VDI erstmals einen strukturierten Qualitätsrahmen für Gutachten zu klassischen Fahrzeugen und stärkt zugleich Transparenz und Vertrauen in einem wachsenden Marktsegment.

Kommentar



Foto: TÜV SÜD

Helko Frank, Zertifizierter Sachverständiger bei der TÜV SÜD Service Line Classic

„Eine einheitliche Vorgehensweise mit entsprechenden Standards können wir nur begrüßen und würden diese auch unterstützen.“

Sternfahrt für die Sicherheit



Fotos: TÜV SÜD

Beim traditionellen Bikertreffen zeigte TÜV SÜD Flagge in Kulmbach. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Ankommen statt Umkommen“ und wirbt für rücksichtsvolles Fahren.

Motorrad-Festival | Am letzten April-Wochenende fand zum 23. Mal die traditionelle Motorradsternfahrt ins oberfränkische Kulmbach statt. Die Veranstaltung hat sich über die Jahre zum größten Bikertreffen Süddeutschlands entwickelt. Bei dem zweitägigen Treffen auf dem Brauereigelände in Kulmbach steht nicht nur der Spaß am Hobby und an der Maschine im Vordergrund. Wie die oberfränkische Polizei als Mitveranstalterin vorab betonte, soll es auch darum gehen, wie wichtig Übung, Umsicht und gegenseitige Rücksichtnahme für eine sichere Saison sind. „Ankommen statt Umkommen“ lautet das Motto der Sternfahrt.

Gerade der Start in die Motorradsaison ist ein sensibler Moment. Nach der Winterpause mussten sich Fahrpraxis, Reaktionsvermögen und Routinen oft erst wieder einspielen, mahnte die Polizei. Gemäß dem Motto der Sternfahrt konnten die Biker ihr Können auffrischen – unter anderem Slalomfahren, präzises Lenken

oder Balancehalten bei niedriger Geschwindigkeit auf einem Motorrad-Skill-Parcours üben. Auch konnten sie unter fachkundiger Begleitung Reaktions- und Bremsübungen absolvieren.

Bayerns Innenminister Joachim Herrmann ist Schirmherr der Veranstaltung und nahm selbst am Motorradkorso zusammen mit 3.500 anderen Bikern teil.

Die Veranstaltung erfreut sich zunehmender Beliebtheit: Sie wuchs von zunächst 5.000 Motorradfahrern und Besuchern im Jahr 2001 auf inzwischen bis zu 35.000 Gäste. Eine Besonderheit: Regelmäßig nehmen auch Polizeibeamte aus verschiedenen europäischen Ländern mit ihren Dienstmotorrädern an der Sternfahrt teil. In diesem Jahr waren auch etwa 100 Motorradpolizisten aus elf europäischen Ländern mit von der Partie. Auch die Experten von TÜV SÜD waren mit einem eigenen Stand auf dem Festivalgelände vertreten. TÜV SÜD-Mitarbeiter haben dort die zahlreichen Fragen der Biker beantwortet.

Technik-Tipp

Zeit für den Caravan-Check

Die Urlaubszeit rückt näher und damit wird es Zeit, den Caravan ferienfit zu machen. „Vor der ersten Ausfahrt empfehlen wir einen Technikcheck“, sagt Alexander Bausch von TÜV SÜD. Werkstätten sollten ihre Kunden darauf hinweisen, wie wichtig das Thema Sicherheit bei Caravan-Gespansen ist. „Ganz oben stehen die Reifen“, sagt Bausch: „Camper-Reifen fahren sich nicht ab, sie stehen sich kaputt.“ Über die amtlichen Prüfintervalle hinaus sollten alle Komponenten der Gasanlage überprüft werden. Tipp: Bei einem nötigen Wechsel Schwerlastreifen montieren. Sie kosten zwar etwas mehr, bieten allerdings in Extremsituationen (Vollbremsung, Aufschaukeln, Überlast) mehr Reserven als herkömmliche Reifen. Auch die elektrische Ausstattung sowie die Beleuchtung stehen auf dem Prüfprogramm. Vielfach sind während der Winterpause Kontakte oxidiert. Nicht selten weist die Auf-laufbremse nach der saisonalen Pause Funktionsmängel auf, weiß Bausch. Sein Tipp: „Wohnwagen ankop-peln, Bremse anziehen, Kupplung kommen lassen und auf Funktion hin überprüfen.“ Empfehlenswert ist zudem, die Schmiernippel an der Auf-laufbremse etwa alle 1.000 Kilometer mittels Fettpresse abzuschmieren.



Foto: Adobe Stock/Oleksandr

Vor der großen Urlaubsreise sollte ein gründlicher Technik-Check erfolgen.

TÜV SÜD Division Mobility, Philip Puls, Tel. 0 89/57 91-23 20, Fax -23 81, philip.puls@tuvsud.com
Zentraler Vertrieb, Tel. 07 11/7 82 41-2 51, MO-Vertrieb@tuvsud.com